

"Colloquium. Zeitschrift der freien Studenten Berlins", hrsg. von Otto M. Hess, 6. Jg., Dezember 1952, H. 12, S. 3:

### Arglosigkeit in Freiburg ?

Man halte uns nicht für phantasielos, wenn wir heute die gleiche Überschrift verwenden, die wir in Heft 7 über den "Fall Plechl" setzten. Damals allerdings haben wir die Arglosigkeit nur konstatiert und sie unsererseits mit Bedauern zur Kenntnis genommen. Wir haben sogar die Protestschreiben artig eingesteckt, weil wir uns sagten, dass es von Berlin bis Freiburg ein weiter Weg ist, und jemandem in Freiburg etwas unklar sein kann, was uns in Berlin schon längst sonnenklar ist.

Jetzt aber müssen wir die Arglosigkeit mit einem Fragezeichen versehen. Aus der Deutschen Studentenzeitung Nr. 10/11 erfahren wir, dass der Kommilitone Stroux, Sohn des Rektors der Linden-Universität in den entscheidenden Jahren 1946/47, des Präsidenten der sowjetzonalen Akademie der Wissenschaften bis 1951 und Abgeordneten der "Volkskammer" bis zum heutigen Tage, um eben dieses Verwandtschaftsverhältnisses willen den vollen Gebührenersatz geradezu aufge-drängt bekam. Wir haben vor diesem seltsamen Kotau vor der östlichen Intelligenz-Prominenz ebensowenig Verständnis wie, allerdings aus ganz anderen Gründen, der also beglückte Student es hatte, der sich hernach im Freundeskreis über die Naivität seiner Gönner amüsierte. Mit Recht, denn sein Vater gehört - sehr zum Unterschied von den meisten Ostflüchtlingsen - zu der hochdotierten östlichen Intelligenz.

Wenn die in der Freiburger Quästur geübte Grosszügigkeit wirklich nur Arglosigkeit ist, dann gehört sie zu jener Sorte Torheit, bei der man von denen, die damit gesegnet sind, in Abwandlung eines bekannten Bibelwortes sagen darf: "Selig sind, die da arglos im Gemüt, denn ihrer ist das rote Paradies".

leo